

Erfahrungsbericht Bergen, Norwegen

Vorbereitungen

Nachdem man die Zusage von der Universität Heidelberg erhalten hat, lässt auch die Universität Bergen nicht lange auf sich warten. Bezüglich der weiteren Vorbereitung gilt es, unbedingt die Fristen zu beachten, insbesondere bezüglich des Studentenwohnheims. Das Studentenwerk „**Sammen**“ in Bergen bietet allen internationalen Studenten ein Zimmer an (mehr dazu unten). Dieses Angebot sollte man auch wahrnehmen, da der private Wohnungsmarkt in Bergen definitiv teurer ist. Auch eine **Kreditkarte** ist in Norwegen quasi unentbehrlich. Selbst die Wohnheimmiete wird darüber abgewickelt. Das „**S-ID Check**“ Verfahren seiner Bank sollte man ebenfalls schon vorher freigeschaltet haben.

Am komfortabelsten kommt man nach Bergen mit dem Flugzeug. Die Tickets sollte man mindestens 2-3 Monate im Voraus buchen, da die Flüge oft ausgebucht sind. Von Frankfurt am Main aus gibt es eine Direktverbindung von der Lufthansa. Wenn man mit zwei großen Koffern fliegt, kann - unter Umständen - ein Flug in der Business Class die günstigste Variante sein. Ich kann empfehlen in der ersten Augustwoche anzureisen, da die juristische Fakultät keine Einführungswoche angeboten hat und man so mehr als genug Zeit hat, sich vor dem Vorlesungsbeginn in Bergen einzuleben. Außerdem nimmt man so noch den Norwegischen Sommer mit, welcher sich recht bald nach Vorlesungsbeginn von Bergen verabschiedet.

Am Flughafen in Bergen angekommen, fährt man mit der Straßenbahn (**Bybanen**) sehr gut in die Stadt. Die Straßenbahnhaltestelle ist direkt vor dem Flughafen und fährt eng getaktet. Das Studentenwohnheim **Fantoft**, in dem die meisten internationalen Studenten untergebracht sind, liegt genau in der Mitte von Flughafen und Innenstadt. Tickets für Bus und Straßenbahn in Bergen und Umgebung können bequem über die „**Skyss-Billett**“ **App** gekauft werden. Ein Monatsticket lohnt sich in jedem Fall. Sollte man unter 21 Jahren alt sein, ist es aber günstiger ein **youth-Ticket** zu kaufen.

Wohnen

Als internationaler Student bekommt man, sofern die Bewerbungsfrist eingehalten wurde, einen Platz im Wohnheim garantiert. Es gibt mehrere Wohnheime über die ganze Stadt verteilt. Ich würde aber jedem dazu raten sich für ein Zimmer in Fantoft - dem mit Abstand größten

Wohnheim - zu entscheiden. Dieses Wohnheim verfügt über ein sehr gut ausgestattetes Fitnessstudio mit Sauna, einen kleinen Park mit Volleyballfeld, eine Dachterrasse sowie mehrere Gemeinschaftsräume und einen eigenen Club, in dem regelmäßig Wohnheimpartys veranstaltet werden.

Bleibt man für zwei Semester, kann man sich die Wohnform aussuchen. Es gibt in Fantoft im Wesentlichen vier Optionen: **Einzelappartement** mit Bad und Küchenzeile, **Einzelzimmer** mit eigenem Bad und geteilter Küche (8/9er-WG), **Doppelzimmer** mit Bad und Küchenzeile (2er-WG) und schließlich Doppelzimmer mit eigenem Bad und geteilter Küche (16er-WG, bestehend aus 8-Doppelzimmern). Bleibt man nur für ein Semester, so muss man sich in der Regel ein Doppelzimmer teilen.

Ich habe in einem Einzelzimmer mit eigenem Bad und geteilter Küche gewohnt und kann diese Möglichkeit sehr empfehlen. Die Küche habe ich mir hier zusammen mit vier Norwegern und vier anderen Erasmus-Studenten geteilt. Bis auf einen Wechsel, sind alle Mitbewohner für das ganze Jahr geblieben. Innerhalb diesen Jahres hat sich in der WG eine tolle Gemeinschaft entwickelt. Vor allem der Kontakt mit Norwegern wäre ohne diese WG nicht so einfach wie hier geworden.

Alle Zimmer sind **möbliert**, Bettzeug ist darin allerdings nicht enthalten. Am Anfang des Semesters wird vom Wohnheim ein „**Garage Sale**“ organisiert, bei dem man Küchenutensilien und weitere Möbel für wenig Geld erwerben kann. Bettdecken, Kissen oder Bettwäsche kann man hier jedoch nicht kaufen. Dies solltet man daher von zu Hause mitbringen. Alternativ kann man von der Innenstadt ganz einfach mit dem kostenlosen IKEA-Bus zu IKEA fahren.

Universität

Das Gebäude der Juristischen Fakultät ist definitiv eines der schönsten Gebäude der ganzen Stadt. Nahe am Hafen gelegen thront der rote Bau über der ganzen Stadt. Sowohl die Mensa als auch die darunter gelegene juristische Bibliothek bieten zudem einen erstklassigen **Meerblick**. Entsprechend schön gestaltet sich auch der universitäre Alltag.

Generell ist das Kursangebot für internationale Studenten recht breit und interessant aufgestellt. Die Vorlesungen werden in englischer Sprache abgehalten, man muss vor dem Auslandsaufenthalt also kein Norwegisch lernen. Alle Vorlesungen wurden in Präsenz veranstaltet, parallel dazu jedoch auch aufgezeichnet.

Im Gegensatz zu Heidelberg **variieren die Kurszeiten** von Woche zu Woche und sind teilweise sogar **verblockt**.

In meinem ersten Semester habe ich die Kurse „Law of the Sea and its Uses“, „Law of armed Conflict, with emphasis on maritime operations“ und „Comparative European Constitutional Law“ belegt. Gerade die ersten beiden Vorlesungen kann ich besonders empfehlen. In Law of Armed Conflict und in Comparative European Constitutional Law musste zum Abschluss ein Home-Exam geschrieben werden. In Law of the Sea mussten eine Hausarbeit und eine Abschlussklausur geschrieben werden. Insgesamt bin ich so auf 30 ECTS-Punkte gekommen.

Im zweiten Semester habe ich die Kurse „International Criminal Law“ und „European Human Rights“ belegt. Beide Kurse waren sehr interessant. In beiden musste gegen Ende eine Abschlussklausur geschrieben werden. Da European Human Rights 20 ECTS-Punkte einbringt, kam ich auch in diesem Semester auf 30 ECTS-Punkte.

Im ersten Semester habe ich zusätzlich noch einen Norwegisch-Sprachkurs besucht. Die Sprachkurse werden von der Universität organisiert und sind für alle Internationalen Studenten kostenlos. Allerdings sind die **Plätze stark begrenzt**, weshalb man unbedingt direkt nach der Freischaltung online sein sollte. Ohne Vorkenntnisse kann man zwischen insgesamt drei Kursen wählen: Dem Einführungskurs (U01), dem Einsteigerkurs (U1) oder dem Intensivkurs (U1/2). Ich habe den Intensivkurs besucht und war begeistert davon, wie viel man in so kurzer Zeit von einer neuen Sprache lernen kann. Allerdings ist der Zeitaufwand (30 ECTS-Punkte) hierbei nicht zu unterschätzen. Ich kann diesen Kurs daher sehr empfehlen, wenn man für zwei Semester bleibt, da sich der Aufwand dann mehr lohnt. In diesem Kurs musste man insgesamt fünf Aufsätze abgeben, um für die Abschlussklausur und die mündliche Prüfung zugelassen zu werden.

Alle Prüfungsleistungen waren im Prüfungsumfang angemessen und wurden sehr fair bewertet.

Freizeit

In Bergen wird einem definitiv nicht langweilig. Die Stadt ist umgeben von sieben Bergen und liegt direkt am Meer. Die Innenstadt ist durch schöne alte Häuser (sehr oft typisch skandinavische Holzhäuser) und enge Gassen geprägt. Überall gibt es einladende Cafés und Restaurants. Daneben gibt es gute Möglichkeiten um Abends weg zu gehen.

Ausrüstung für Outdooraktivitäten wie Skifahren, Kajaktouren, Wandertouren etc. kann man sich bei der **BUA** in Bergen preiswert ausleihen (unter 21 Jahren sogar kostenlos).

Die Wanderschuhe gehören auf jeden Fall ins Reisegepäck, denn neben den sieben Stadtbergen gibt es auch im Umland sehr viel zu sehen. Ich bin direkt im August auf den Gullfjellet, den Preikestolen und auf einen Gletscher im Folgefonna-Nationalpark gewandert. Es waren allesamt beeindruckende Wanderungen. In Norwegen ist es grundsätzlich überall in der Natur erlaubt zu zelten, weshalb ich von diesem Recht öfters Gebrauch gemacht habe. Ansonsten gibt es Hütten vom Norwegischen Wanderverein (**DNT**) in ganz Norwegen verteilt, in denen man ohne Weiteres übernachten kann. Zwar muss man dafür bezahlen, dafür sind diese dann aber auch sehr gut ausgestattet.

Im Winter kann man in Norwegen auch sehr gut Skifahren. Ich bin in Voss und in Geilo Abfahrtski und in Vossestrand Langlaufski gefahren. Diese Gebiete sind alle gut mit dem Zug von Bergen aus zu erreichen.

Es lohnt sich auch, andere Teile des Landes erkunden. Ich war in Stavanger, Trondheim, Oslo, Tromsø, Alta und auf den Lofoten. Nach Oslo sollte man auf jeden Fall mit der **Bergensbane** fahren, da die Strecke einmal mitten durch Norwegen fährt und sehr schöne Ausblicke bietet. Früh buchen lohnt sich auch hier. Für weitere Strecken bleibt meist leider nur das Flugzeug. Bei SAS gibt es jedoch, sofern man unter 26 Jahre alt ist, recht günstigere Tickets.

Nach Tromsø und/oder Alta sollte man ebenfalls unbedingt reisen, um dort die **Polarlichter** zu sehen. Dies gelingt sehr gut im November und Februar. Wer waghalsig genug ist, kann diese Reise auch mit einem Besuch am Nordkap kombinieren. Die Lofoten bieten eine einmalige Landschaft. Für mich war die Reise der Höhepunkt meines Auslandsjahres.

Fazit

Das Auslandsjahr in Bergen war eine großartige Zeit mit vielen unvergesslichen Erfahrungen. Ich kann nur jedem raten, sich für Bergen als Erstwahl zu bewerben und am besten auch für ein ganzes Jahr zu bleiben.